

## Antworten der SPD Sachsen-Anhalt auf die Wahlprüfsteine der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände

### Themenbereich Bildung

#### 1. Bildung in Kindertageseinrichtungen

*Bildungserfolg muss unabhängig von der sozialen oder regionalen Herkunft der Kinder möglich sein. Vorschulische Bildung und individuelle Förderung müssen ausgebaut werden, um gleiche Startchancen für alle zu bieten.*

1. *Sind Sie der Meinung, dass ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagskita-Platz für alle ab dem ersten Lebensjahr gerechtfertigt ist?*

Ja! Deshalb werden wir das geltende Gesetz novellieren und dafür sorgen, dass jedes Kind in Sachsen-Anhalt, unabhängig von der Erwerbssituation der Eltern, einen Ganztagsanspruch auf einen Kitaplatz hat.

2. *Sollten Familien, die ihr Kind häuslich betreuen, eine finanzielle Anerkennung durch das Land erhalten?*

Wir halten das Erziehungsgeld für das erste Lebensjahr für ausreichend. Die Einführung eines weitergehenden Betreuungsgeldes wird – wahrscheinlich auch vor dem Hintergrund der Sozialisation der Menschen im Osten Deutschlands – wenn überhaupt, nur von einzelnen Eltern gefordert. Die Mehrheit der Menschen in unserem Bundesland strebt jedoch nach dem ersten Lebensjahr der Kinder eine Betreuung in einer Kindertagesstätte an. Deshalb hat Sachsen-Anhalt auch die besten Kindertagesbetreuungsstrukturen in Deutschland. Diese werden von den Eltern auch verstärkt nachgefragt.

3. *Befürworten Sie eine Fortschreibung des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“? Wie verbindlich sollte dessen Umsetzung in den Kitas sein?*

Ja, wir befürworten eine Fortschreibung des Programms, denn Bildungsprozesse sind grundsätzlich offen. Bildungsinhalte müssen und werden immer wieder neu erschlossen werden, denn die Kinder haben immer auch unterschiedliche Bezüge zu einzelnen Themen und eigene Sichtweisen. Methodische Anregungen und konkrete Handlungsanweisungen sind hilfreich, müssen aber auch hinterfragt werden können.

Nach dem Grundgesetz obliegt die Pflege und Erziehung der Kinder vorrangig den Eltern. Gleichwohl muss es im Interesse aller sein und ist demnach auch eine öffentliche Aufgabe, die Basis für ein gutes Aufwachsen zu legen. Quasi in einer Verantwortungsgemeinschaft aller müssen daher die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Wir halten auch eine Vermittlung von Gemeinschaft bedingenden Wertvorstellungen für sehr wichtig. Wissensvermittlung ohne das Erlernen sozialer Kompetenzen wie Empathie, Verantwortung für Einander, Solidarität mit Schwächeren, Konfliktfähigkeit reicht nicht aus, um neben den Eltern einer Miterziehungsverantwortung gerecht zu

werden und die Identitätsentwicklung der Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten in einer Gemeinschaft zu befördern.

*4. Welches Ausbildungsprofil für die pädagogischen Fachkräfte würden Sie befürworten?*

Wir streben langfristig eine Akademisierung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an, wie sie in allen anderen Ländern der EU außer in Österreich und Deutschland üblich ist.

Der Anfang ist mit dem Bachelorstudiengang "Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter - Leitung von Kindertageseinrichtungen" der Hochschule Magdeburg-Stendal getan.

## **2. Bildung in der Schule**

*Nur mit dem Ausbau der personellen und finanziellen Kapazitäten der Schulen, einer Modernisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte sowie einem Ausbau der Schulsozialarbeit kann eine individuelle Förderung aller Talente im Land gelingen.*

*1. Wie sollte ein modernes Schulsystem Ihrer Meinung nach aussehen?*

Ein modernes Schulsystem soll die Kinder und Jugendlichen befähigen, in der globalisierten wissensbasierten Welt ihren Platz zu finden. Bildung ist der Schlüssel für die Gestaltung der Zukunft. Deshalb muss jedes Kind die Chance erhalten, gemäß seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal gefördert zu werden. Ein Schulsystem, in dem der Schulerfolg von der sozialen Herkunft abhängt, ist nicht nur zutiefst ungerecht, sondern für unser Land, deren Menschen der eigentliche "Schatz" sind, nicht hinnehmbar.

Wir sprechen uns für eine weitere Öffnung des Schulsystems für längeres gemeinsames Lernen aus, so wie es der Bildungskonvent empfohlen hat. Ergänzend zum bestehenden Schulsystem wollen wir mit der Gemeinschaftsschule ein neues Schulangebot unterbreiten. Die Gemeinschaftsschule soll nicht von oben verordnet werden, sondern auf freiwilliger Basis entstehen. Wenn Eltern, Schüler, Lehrkräfte und Schulträger das möchten, können bestehende Schulen in Gemeinschaftsschulen umgewandelt werden. An der Gemeinschaftsschule sollen alle Abschlüsse, einschließlich des Abiturs, erworben werden können.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Zielstellungen, die Schulen fit für die Zukunft zu machen, ist die Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung entsprechend anzupassen. Darüber hinaus sollen die Schulen eigenständiger agieren können. Dazu zählen ein flexiblerer Umgang mit der Studentafel, ein größeres Mitspracherecht bei der Auswahl von Lehrkräften und ein eigenes Schulbudget. In diesem Zusammenhang werden wir auch die Mitwirkungsrechte von Schülerinnen und Schülern und Eltern stärken.

*2. Wie wollen Sie den Umbau von Schulen zu sozialen Bildungs- und Lernzentren mit besseren Bildungschancen für alle Schülerinnen und Schüler, sowie deren individueller Förderung vorantreiben?*

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf eine Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen durch eine bedarfsgerechte Förderung in den Schulen. Dazu zählen insbesondere der Ausbau von Ganztagschulangeboten, die langfristige Verankerung der Schulsozialarbeit, eine personelle Verstärkung des schulpсихologischen Dienstes, die Institutionalisierung individueller Förderangebote sowie die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen für eine Ausweitung des gemeinsamen Unterrichts von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf. So kommen wir dem Ziel näher, inklusive Bildung zu ermöglichen.

Eine gute Bildung und eine abgeschlossene Berufsausbildung sind für alle Menschen wesentliche Voraussetzungen für ein selbst bestimmtes und erfolgreiches Leben. Darüber hinaus bildet ein hohes Bildungsniveau innerhalb der Gesellschaft auch die Grundlage einer lebendigen Demokratie, eines funktionierenden Gemeinwesens und einer prosperierenden Wirtschaft. Aufgrund dieser Schlüsselfunktion von Bildung müssen Schule und Jugendarbeit im Hinblick auf ihren Einsatz für Demokratie, Welt-offenheit und kulturelle Vielfalt weiterentwickelt werden. Das Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist dazu ein wichtiger Beitrag und soll in Sachsen-Anhalt konsequent weitergeführt und um eine Initiative zur Demokratisierung der Schule ergänzt werden.

### **3. Förderung von Familienbildung / Elternarbeit**

*Die Förderung der Familie und der Familienbildung ist politisch stärker in den Blick zu nehmen, um gesellschaftliche Stabilität als Basis funktionierender Sozialsysteme zu gewährleisten. Die Herausforderungen, mit denen Familien heute konfrontiert werden, haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Unter der Devise: "Lernen, Familie zu leben" versteht sich Familienbildung als ein wichtiger präventiver Arbeitsbereich im Gesamtbild der Familienförderung. Besonders stehen dabei Angebote für Eltern mit Erziehungsverantwortung im Mittelpunkt. In Sachsen-Anhalt wurden kontinuierliche Schritte gegangen, um den Bereich der Familienförderung auszubauen bzw. Angebote auf regionaler Ebene anzuregen. Die Familienverbände als Lobby für Familie werden dabei vom Land Sachsen-Anhalt unterstützt.*

#### *1. Wie wollen Sie den Weg der Familienförderung weiter gestalten?*

Für uns stehen die Kinder und ihre Familien ganz vorn, denn Kinder sind die Zukunft unseres Landes. Geld in die Familien zu investieren heißt daher, die Zukunft zu gestalten. Wir werden auch weiterhin finanzielle Mittel für Investitionen und Projekte im Bereich der Familienförderung zur Verfügung stellen.

#### *2. Wie sehen Sie künftig die Rolle der Landesfamilienverbände und der Familienzentren?*

Die Landesfamilienverbände und die Familienzentren sind für uns Partner, um die Belange, Anliegen, Beratung, Betreuung und Begegnung von Familien zu organisieren. Sie sind uns Ideengeber und Berater bei der Ausgestaltung der Politik für und mit Familien in Sachsen-Anhalt.

*3. In welchem Maße werden Sie den bedarfsgerechten Ausbau der Familienbildungsangebote vorantreiben? Wo werden Sie Schwerpunkte setzen?*

Die Erfahrungen zeigen, dass es nach wie vor einen großen Bedarf an Familienbildungsangeboten gibt. Wir halten deshalb den Ausbau der Angebote für sinnvoll. Zum einen wurde darum der Ausbau der Kindertageseinrichtungen zu Kinder-Eltern-Zentren befördert. Zum anderen brauchen wir die Beratungsstellen und Zentren, die Familien auf vielfältige Weise Angebote unterbreiten. Ein verstärktes Miteinander von Kinder-Eltern-Zentren und Einrichtungen der Familienbetreuung und -bildung kann Synergien erzeugen, die vor allem den Kindern zugute kommen. Denn in den Kindertageseinrichtungen können die Eltern am ehesten erreicht werden, bringen und holen sie doch jeden Tag ihre Kinder und können mit den Erzieherinnen und Erziehern sprechen. In Zusammenarbeit mit den Familienbildungseinrichtungen können dann auf die Familien zugeschnittene Angebote unterbreitet werden, die die Kindertageseinrichtungen allein gar nicht vorhalten können. Ein Hand-in-Hand-gehen für das jeweilige Kind, kann diesem und seiner Familie die bestmögliche Unterstützung, Hilfe, Beratung oder Betreuung bieten.

*4. Wie stehen Sie zum Aufbau von Familienzentren mit Angeboten der Elternarbeit und Familienbegegnung, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Kindertagesstätten? Werden Sie das mit Investitionen unterstützen?*

(siehe Antwort zu Frage 3)

Wir halten auch weiterhin Investitionen in die Strukturen im Familienbereich für notwendig und werden diese auch tätigen.

Wir messen der Elternbildung einen sehr großen Stellenwert zu, denn das, was Eltern vorleben, wird von den Kindern übernommen. Die Anforderungen an Eltern sind enorm. Es gibt Eltern, die diese Aufgabe nur schwer bewältigen. Sie brauchen Unterstützung und Hilfestellung. Diese leisten – wie bereits beschrieben – die Kindertageseinrichtungen, die Familienzentren und -bildungsstätten und natürlich die Beratungsstellen.

Nach dem Grundgesetz obliegt die Pflege und Erziehung der Kinder vorrangig den Eltern. Gleichwohl muss es im Interesse aller sein und ist demnach auch eine öffentliche Aufgabe, die Basis für ein gutes Aufwachsen zu legen. Nur gemeinsam mit den Eltern wird es den Kindern möglich, die für sie besten Chancen zu ergreifen.

*5. Wie sehen Sie in Zukunft die Rolle präventiver Beratungsangebote für Familien im Kontext der Neustrukturierung der Beratungslandschaft?*

Eine Evaluierung der Beratungslandschaft scheint nach 20 Jahren durchaus angebracht. Es geht um eine zukunftsfähige Gestaltung des Landes. Beratungsbedarfe haben sich im Laufe der Zeit verändert. Darauf muss Politik reagieren. Im Sinne einer verantwortungsvollen Politik jenseits aller Versprechungen für jedermann halten wir auch vor dem Hintergrund geringerer Finanzausweisungen vom Bund und der EU eine Diskussion um politische Schwerpunktsetzungen für notwendig. Daran kommen auch andere Parteien nicht vorbei.

Dabei darf die demografische Entwicklung nicht als Vorwand missbraucht werden, Einschnitte in soziale Netze zu rechtfertigen. Generell kostet Prävention erst einmal Geld, spätere "Reparaturen" allerdings auch. Der mittel- und langfristige "Gewinn" ist in der Tat gerade im sozialen Bereich schwer zu ermitteln. Wir setzen gerade vor dem Hintergrund zurückgehender finanzieller Mittel bewusst auf eine Investition in Präventionsangebote, da wir einen solchen Mitteleinsatz für sinnvoll und im Endeffekt sogar für kostengünstiger für die Kommunen und das Land halten. Deshalb sind die Fördermittel - gerade mit dem Blick auf die demografische Entwicklung - an der Zukunftssicherung für die Bevölkerung Sachsen-Anhalts ausgerichtet zu vergeben.

Die Betreuungs- und Beratungslandschaft kann nicht allein an den zahlenmäßigen Bevölkerungsrückgang angepasst werden. Hier gilt es auch die unterschiedlichen Verdichtungsräume mit den jeweils unterschiedlichen Strukturenbedingungen und -notwendigkeiten im Blick zu behalten. Das bedeutet auch genau zu schauen, wie sich die Fälle in den unterschiedlichen Beratungsbereichen entwickeln, damit zielgenauer gefördert werden kann. Eine auf Zukunft ausgerichtete Politik ist nur tragfähig, wenn sie Schwerpunkte setzt. Unser Schwerpunkt liegt auf der Herstellung von Chancengerechtigkeit für jeden Sachsen-Anhalter. Willkürliche Streichungen in einzelnen Bereichen oder schnelle nicht umsetzbare Versprechungen in alle Richtungen sind keine seriöse Politik!

Für die SPD liegt die Schwerpunktsetzung auf einer Politik für und mit den Menschen. Dass was allen klar sein muss, ist, dass das Potenzial unseres Landes die Menschen sind. Deshalb ist es auch wichtig, "in" sie zu investieren und das in unterschiedlicher Form (vor allem Bildung, Beratung, Unterstützung und Hilfe). Schon von daher ist es im Interesse des Landes selbst, jeder Mitbürgerin und jedem Mitbürger zu helfen, sie zu unterstützen und ihnen Angebote zu unterbreiten, wenn sie Hilfe brauchen. Vor allem sind die Investitionen in die heranwachsende Generation und in diejenigen, die ihnen dieses Aufwachsen ermöglichen – nämlich die Familien, notwendig und sinnvoll.

Wir streben im Beratungsbereich für die Träger längerfristige und vor allem auch unbürokratische Finanzierungsmodelle an, denn Träger brauchen für eine qualitativ gute Arbeit finanzielle Sicherheit.

*6. Werden Sie sich für die Stärkung des Themas „Familienbildung“ im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Landes einsetzen?*

Ja, denn wir halten den Erwerb einer allgemein formulierten "Familienkompetenz" nicht nur für jede einzelne Familie, sondern auch für Entscheidungsträger aus allen Bereichen sei es z. B. das Bildungs- oder das Wirtschaftsressort für unbedingt notwendig, um die Belange von Familien und die Bedingungen für Familien in Entscheidungen zu berücksichtigen. Denn derartige Entscheidungen werden vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung z.B. in Bezug auf eine zukünftige Fachkräftesicherung enorme Bedeutung haben.

*7. Wie sehen Sie zukünftig die Rolle des Landesbündnisses für Familien Sachsen-Anhalt?*

Das Landesbündnis für Familien und die Politik verfolgen gemeinsam das Ziel, familienfreundliche Strukturen zu schaffen, denn Familien sind die Keimzelle einer Gesellschaft. Wer Kinder und ihre Familien nicht fördert, verspielt die Zukunft Sachsen-Anhalts.

Deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, gemeinsam mit dem sich intensiv engagierenden Landesbündnis für Familien das öffentliche Bewusstsein für den Wert der Familien zu stärken. Es soll gezielt in Familien investiert werden, da sie ein Spiegelbild dessen sind, was den Zusammenhalt und das Funktionieren einer Gemeinschaft betrifft. Wenn Familienleben im Miteinander der verschiedenen Generationen gelingt, gelingt auch die Solidarität zwischen den Generationen in der Gesellschaft.

Das Landesbündnis wird auch in Zukunft für die Gestaltung eines familienfreundlichen Sachsen-Anhalts als Partner der Landespolitik unbedingt gebraucht. Nur in einer Partnerschaft von Landesbündnis als Dachorganisation vieler Mitglieder, die auf unterschiedlicher Art und Weise für familiengerechtere Strukturen sorgen, und der Politik ist dieses Ziel erreichbar.

## **Themenbereich Demographie**

*Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wächst. Allzu oft wird diese Seite der demographischen Entwicklung defizitorientiert diskutiert und zu wenig als Chance für die Gesellschaft begriffen. Dabei erfüllt sich durch den Anstieg der Lebenserwartung ein Menschheitstraum. Selbstbestimmte Teilhabe ist in diesem Fall ein Schlüsselwort für ein neues Altersbild. Dies stellt die Gesellschaft aber auch vor große Herausforderungen, Teilhabe z. B. im ländlichen Raum zukünftig abzusichern. Gleichzeitig verändert eine älter werdende Gesellschaft ihre Präferenzen, dies kann für Jüngere zum Problem werden.*

1. *Welche Rahmenbedingungen wollen Sie schaffen oder ausbauen, um selbstbestimmte Teilhabe auch im Alter zu ermöglichen (insbesondere im ländlichen Raum)?*

Sachsen-Anhalt ist ein ländlich geprägtes Land mit der drittniedrigsten Bevölkerungsdichte Deutschlands. Das schafft gerade vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Bevölkerung gerade in Bezug auf die soziale und gesundheitliche Versorgung einige Probleme. So fehlen zum Beispiel schon heute Ärzte auf dem Land. Darauf hat das Land reagiert. Wir haben ein Stipendienprogramm für angehende Mediziner ins Leben gerufen, das darauf zielt, diejenigen zu fördern und zu unterstützen, die bereit sind, nach der Ausbildung sich für einen bestimmten Zeitraum in Sachsen-Anhalt niederzulassen.

Medizinische Versorgungszentren und der Ausbau von Filialpraxen können ein weiterer Baustein für eine bessere Versorgung sein. Wir werden uns auch weiterhin für neue Modelle zur Versorgung der ländlichen Bevölkerung einsetzen. Die Fortbildungen zu Praxisassistentinnen, die die Ärztinnen und Ärzte entlasten können, soll es auch weiterhin geben.

Wir wollen eine wohnortnahe Infrastruktur für die Bereiche der sozialen Daseinsvorsorge (Bildung, Kultur, Sport, Gesundheitsbetreuung, ÖPNV) in allen Regionen des Landes sicherstellen.

Ältere Menschen wollen so lang wie möglich eigenständig ihr Leben gestalten. Dazu muss die soziale Infrastruktur sukzessive den Belangen und Bedürfnissen älterer Menschen angepasst werden. Wir unterstützen den weiteren Ausbau barrierefreier Wohnungen und von Mehrgenerationenhäusern und befürworten neue Wohnformen für ältere Mitmenschen. Deshalb haben wir im letzten Jahr auf unsere Initiative hin das Wohn- und Teilhabegesetz verabschiedet.

*2. Wie wollen Sie erreichen, dass die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und jüngeren Familien in einer älter werdenden Gesellschaft ausreichend Berücksichtigung finden?*

Im Rahmen der Zukunftsdebatte Sachsen-Anhalt hatten wir bereits 2006 ein langfristiges Konzept für die Entwicklung unseres Landes vorgelegt. Die Eckpunkte dieses Konzeptes haben auch heute noch Gültigkeit. Ein zukunftsfähiges Sachsen-Anhalt heißt für uns: Wir wollen die wirtschaftliche Entwicklung mit sozialer Gerechtigkeit verbinden. Grundlage dafür ist, dass wir die Chancen auf gute Bildung und Ausbildung und auf einen existenzsichernden Arbeitsplatz für alle verbessern. Der Sozialstaat soll zu einem vorsorgenden Sozialstaat weiterentwickelt werden, der Armut bekämpft, existenzsichernde Erwerbsarbeit ermöglicht und die Menschen befähigt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Zu einem zukunftsfähigen Sachsen-Anhalt gehört neben den Perspektiven für die Menschen auch, dass wir für unsere heimische Wirtschaft den Fachkräftebedarf für die Zukunft sichern, solide wirtschaften und unser Land langfristig unabhängig von Finanztransfers machen. Wir haben vor der Krise schon keine neuen Schulden mehr gemacht und werden dies im Jahr 2012 wieder erreichen. Wir unterstützen die Kommunen mit einem Teilentschuldungsprogramm, sich ebenfalls auf die Zeit ohne Solidarpakt und Hilfe aus Brüssel einzustellen.

Wir werden weiterhin in unsere Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen investieren, um jungen Menschen und eine fundierte Bildung zu ermöglichen und die Herausforderungen des demografischen Wandels als Querschnittsaufgabe aktiv anzunehmen.

Mit der Stärkung von Angeboten der Jugendbildung und der Jugendarbeit, unter Bewahrung der Vielfalt der Jugendverbände können wir den Kindern und Jugendlichen bestmögliche Entwicklungschancen bieten, denn die jungen Menschen sind selbst die Zukunft unseres Landes. Dabei werden wir uns verstärkt darum bemühen, dass die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule intensiviert und eine verbindlichere Kooperation angestrebt wird.

*3. Wie wollen Sie Menschen motivieren, in Sachsen-Anhalt zu leben und Familien zu gründen?*

In Sachsen-Anhalt kann man gut leben und man kann vor allem mit Kindern gut leben. Es gibt hier eine sehr gute Struktur an Kindertagesbetreuung. Die Kinder haben bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang das Recht auf einen Betreuungsplatz. In

der nächsten Legislaturperiode wird jedes Kind Anspruch auf eine ganztägige Kindertagesbetreuung haben. Das ist gerade für junge Familien, die am Aufbau einer gemeinsamen Existenz arbeiten, eine gute Basis.

In Sachsen-Anhalt gibt es keine Studiengebühren. Das bietet die Möglichkeit, dass vermehrt junge Leute ins Land kommen, hier bleiben und ihren Wunsch nach einem Leben in Familie verwirklichen.

Wir werden vermehrt mit Unternehmerinnen und Unternehmern Gespräche führen, um diese zu einer rechtzeitigen Suche nach geeigneten Fachkräften zu ermuntern. Hierbei sollen auch Überlegungen zur Unterstützung von Studentinnen und Studenten eine Rolle spielen, wie das z.B. beim Stipendienprogramm für Studierende der Medizin möglich geworden ist. Denn wenn junge Menschen und vor allem die gut ausgebildeten jungen Frauen hier in Sachsen-Anhalt eine Möglichkeit sehen, Arbeit zu finden und eine Familie zu gründen, wäre das für das Bundesland ein großer Gewinn. Jede Investition in die junge Generation rechnet sich mittel- und langfristig betrachtet.

## **Themenbereich Armut und Teilhabe**

*Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) war im Jahr 2009 mehr als jeder fünfte Mensch in Sachsen-Anhalt arm oder armutsgefährdet. Nur in Mecklenburg-Vorpommern ist die Armutsquote noch höher. Die Armut trifft besonders Familien mit Kindern und hier in erster Linie Alleinerziehende.*

- 1. Was werden Sie tun, um die Lebenssituation insbesondere der armen Familien im Land und ihre gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten zu verbessern?*
- 2. Wie werden Sie die Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungschance vorantreiben?*

Der Mikrozensus hat einen signifikanten Zusammenhang zwischen Bildung und Armutsrisiko ergeben. In Haushalten, in denen der Haupteinkommensbezieher ein niedriges Qualifikationsniveau hat, liegt das Armutsrisiko bei 46 %. Bei einem mittleren Niveau sinkt es auf 24,3% und bei einem hohen Qualifikationsniveau liegt es sogar nur bei 6,9 %. Das bedeutet, dass gute Bildung vor Armut schützen kann.

Wir kämpfen seit langem darum, dass alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Bildungschancen erhalten. Daher lehnen wir auch die frühe Aufteilung der Kinder ab und befürworten ein längeres gemeinsames Lernen. Wir legen Wert auf eine bedarfsgerechte Förderung in den Schulen. Dazu zählen insbesondere der Ausbau von Ganztagsangeboten, die langfristige Verankerung der Schulsozialarbeit, eine personelle Verstärkung des schulpsychologischen Dienstes, die Institutionalisierung individueller Förderangebote sowie die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen für eine Ausweitung des gemeinsamen Unterrichts von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf. Ziel dessen ist es, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg weiter aufzubrechen. Schon die frühkindliche Bildung kann einen wichtigen Beitrag leisten, um Benachteiligungen zu beseitigen und soziale Ausgrenzung zu verhindern (Bildungsauftrag im



KiFöG, Bildung: elementar, Sprachstandsfeststellung und –förderung, diverse Projekte).

Der beste Schutz vor Armut ist ein existenzsicherndes Einkommen. Deshalb fordern wir einen gesetzlichen Mindestlohn.

In Sachsen-Anhalt hat sich in den letzten 20 Jahren ein umfassender Strukturwandel vollzogen. Aus maroden Betrieben, in denen häufig keine Rücksicht auf Menschen und Umwelt genommen wurde, sind neue, zukunftsorientierte und innovative Unternehmen entstanden, die vielen Menschen Arbeit geben. Die Städte in unserem Land bieten eine hohe Lebensqualität und haben sich den neuen Strukturen und auch den weniger werdenden Einwohnern angepasst. Die Verkehrsinfrastruktur ist erneuert und wird weiter ausgebaut. Die Bildungslandschaft mit ihren Schulen, Fachhochschulen und Universitäten ist gut aufgestellt und zieht junge Leute ins Land.

Dies alles ist - neben allen Schwierigkeiten, die es insbesondere auf dem Arbeitsmarkt gab und gibt - eine einzigartige Aufbauleistung, die die Menschen in Sachsen-Anhalt vollbracht haben. Unser Land steht aber heute vor großen Herausforderungen. Insbesondere die demographische Entwicklung mit ihren Folgen in vielen verschiedenen Bereichen wird unser Land nachhaltig prägen. Der Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze bleibt deshalb die große Aufgabe der Zukunft.

Dabei darf es in Zukunft aber nicht allein um das Angebot, sondern es muss auch um die *Qualität von Arbeitsplätzen* gehen. Auch wenn das Land, außer im Bereich der öffentlichen Beschäftigung, keinen Einfluss auf die Entlohnung nehmen kann, muss für die Zukunft klar sein, dass die Fortsetzung einer Billiglohnstrategie, mit der das Land jahrelang um Investoren geworben hat, kontraproduktiv ist und nicht fortgesetzt werden kann. Im Kampf um die Köpfe ist das Werben mit billigen Löhnen zum Standort- und Konkurrenznachteil geworden. Das wird besonders deutlich, wenn es gilt, Fachkräfte im Land zu halten und Familien eine Perspektive zu bieten.

Wir werden deshalb wieder ein Vergabegesetz mit Tariftreueklausel einführen, um sicher zu stellen, dass sich der Staat nicht am Lohndumping beteiligt. Und wir wollen weiter für flächendeckende Mindestlöhne kämpfen. Dabei haben branchenbezogene Mindestlöhne Vorrang, wenn sie über dem Mindestlohn liegen. Fehlen dafür die Voraussetzungen, soll ein gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro eingeführt werden. Mindestlöhne müssen in Ost- und Westdeutschland die gleiche Höhe haben.

Niedriglöhne sind kein Zukunftsmodell für Sachsen-Anhalt. Wir wollen stattdessen gute Arbeit. Das heißt: Faire Löhne, von denen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie ihre Familien auskömmlich leben können, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Stärkung der Tarifautonomie.

### *3. Besonders im ländlichen Raum verhindert mangelnde Mobilität armer Familien Teilhabemöglichkeiten. Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie?*

Wir halten die guten Beispiele einzelner Kommunen zur Bezuschussung der Kosten für den öffentlichen Personennahverkehr für zielführend.

Denkbar sind auch mobile Bürgerbüros und Beratungsstellen, wie auch Bibliotheksbusse, die es bereits in einzelnen Kommunen gibt und die sehr gut angenommen und nachgefragt werden.

*4. Was halten Sie von einer kostenfreien Mittagsversorgung in Kita und Schule?*

Wir halten eine warme Mittagsmahlzeit für jedes Kind für erstrebenswert und hoffen, dass mit der Vereinbarung auf Bundesebene und der Mittelbereitstellung durch den Bund (angedacht sind 400 Mio. Euro für Kommunen jährlich) dies auch realisiert werden kann.